

# Kirchenbrief

Nr. 3/2020

Hohnhurst  
Goldscheuer



**Pfarrstelle Goldscheuer**

**Noch immer kein „weißer Rauch“**

**Ab Seite 4**

**Konfirmation**

**Einsegnung in Corona-Zeiten**

**S. 17**

**Brot für die Welt**

**Kindern Zukunft schenken**

**S. 20**

# IN LEICHTER SPRACHE



*Dieter Bauer, Claudia Ebert, Tobias Haas, Wolfgang Weiß*

## Gott sei Dank!

Gebete, Geschichten, Gebärden, Lieder und Bilder für alle – in Leichter Sprache

Autorin und Autoren haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Augen, die von Herzen gerne singen und ihnen ans Herz gewachsen sind. Sie haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Augen, die auch mit den Händen sprechen, also mit Gebärden unterstützen, was sie sagen möchten. In diesem Buch finden sich Zugänge zum religiösen Leben in Form von Bildern, die aus dem Arbeiten mit Ton entstanden sind, in Form von Musik, als Lebensmelodien der Seele, in Form von Gebeten mit Gebärden und biblischen Geschichten in Leichter Sprache. Daraus entsteht eine Freude, die zu Herzen geht, geprägt von Menschen mit und ohne Behinderung, die das Leben und den Glauben teilen.

2020 • 96 Seiten mit 23 Farbbildungen • 21 x 24,7 cm • Ringbindung mit Hardcover • € 16,80  
ISBN 978-3-948219-85-7

### Was ist Leichte Sprache?

Mit Leichter Sprache wird eine barrierefreie Sprache bezeichnet, die sich durch einfache, klare Sätze und ein übersichtliches Schriftbild auszeichnet. Sie ist deshalb besser verständlich.

Zu Leichter Sprache gehören immer auch erklärende Bilder, Fotos oder Grafiken. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit. Sie gestaltet sich u.a. durch folgende Merkmale: Einfachheit, klare Gliederung, Prägnanz und kurze Sätze.

Das Bibelwerk



Katholisches Bibelwerk. e. V.  
Deckerstraße 39  
70372 Stuttgart  
Tel: 0711/6192050  
bibelinfo@bibelwerk.de  
[www.bibelwerk.de/verein](http://www.bibelwerk.de/verein)



Besuchen Sie uns auch auf  
[www.evangelium-in-leichter-sprache.de](http://www.evangelium-in-leichter-sprache.de)

# Editorial

Liebe Gemeinde,



Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier – und dann? Klar, das Christkind steht vor der Tür.

Festlich wird es und besinnlich. Im TV singt der Tölzer Knabenchor „Es kommt ein Schiff geladen“. Und bei Kaufland, Rewe und Edeka rollen ganze Lkw-Ladungen mit Weihnachtsgänsen sowie einer Million hübscher Geschenkideen an: Denn bald schon kommt der Weihnachtsmann, „kommt mit seinen Gaben: gold’nes Armband, gold’ne Clips, Socken, Oberhemd und Schlips, Schnäpschen, Bierchen, Weihnachtsschwips soll man schließlich haben.“

Advent, Advent und alles rennt. Politiker und Pfarrer brüten über ihren Adventsbotschaften, man spricht von der besinnlichsten Zeit im Jahr und hetzt von Besinnung zu Besinnung. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind.

Und auf einmal kommt es wirklich. Seltsamer Gedanke. Zur Adventszeit, wo wir’s am wenigsten erwarten, taucht es plötzlich auf. Kein holder Knabe im lockigen Haar, sondern ein fragender Christus: „Sag mal, welche Rolle spiele ICH bei all Deinen Weihnachtsvorbereitungen? Planst Du in diesen Tagen nur ein großes Fest, oder bereitest Du Dich auch innerlich auf mich vor? Wen oder was feierst Du?“

Ich wünsche Ihnen und mir vor allem eines: dass wir in diesen Tagen nicht nur ein großes Fest, sondern auch uns selbst vorbereiten auf das, was die eigentliche Botschaft Gottes ist. Gott spricht „*Siehe, ich komme und will bei dir wohnen!*“ (Sacharja 2,14). Viele schmücken ihre Wohnung weihnachtlich. Aber lassen wir Gott und sein Wort auch als Hausgenossen zu?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr  
Vertretungspfarrer Ulrich Henze

## Inhalt

<i>Pfarrstelle</i>	4 – 6
<i>Wechsel Vakanzvertretung</i>	7 – 9
<i>Ortenau-Synode</i>	10
<i>Nachruf Maria Fischer</i>	11
<i>Gottesdienste</i>	12/13
<i>Südl. Hanauerland</i>	14 – 16
<i>Konfirmation</i>	17 – 19
<i>Brot für die Welt</i>	20/21
<i>Kasualien</i>	22
<i>Zum guten Schluss</i>	23
<i>Kontaktadressen</i>	24



Noch immer steht nicht fest, wer künftig die evangelischen Christen der Markuskirche betreuen wird.

# Noch immer kein „weißer Rauch“

**Auch die zweite Ausschreibung für die Pfarrstelle der evangelischen Markuskirche Goldscheuer ist erfolglos geblieben. Nun wird wohl der Evangelische Oberkirchenrat die Stelle besetzen.**

**VON MICHAEL MÖLLER**



**Ulrich Henze hat die Vakanzvertretung von Friedrich Hahler übernommen.**

wird er im Rahmen eines Gottesdienstes offiziell verabschiedet.

Inzwischen hat Pfarrer Ulrich Henze die Vakanzvertretung übernommen. 2012 wurde er der erste von inzwischen fünf Pfarrern im ständigen Vertretungsdienst der Evangelischen Landeskirche Baden. Seitdem begleitete er 28 Gemeinden, die ohne Gemeindeoberhaupt dastehen – unter anderem in Schopfheim, Maulburg, Oppenau, Bodersweiler, in Neuried und Lahr und in vielen

Seit Stefanie Busch Ende August 2019 verabschiedet wurde, ist die Pfarrstelle der evangelischen Markuskirche nicht besetzt. Das liegt zum einen am generellen Pfarrermangel, zum anderen aber auch daran, dass Pfarrstellen in ländlichen Gemeinden in der Regel schwerer zu besetzen sind als solche in Städten.

Im Frühjahr war die Stelle erneut ausgeschrieben worden, nachdem die erste Bewerbungsrunde erfolglos war. Doch auch auf die zweite Ausschreibung hat sich kein Bewerber gemeldet. Nun wird der Evangelische Oberkirchenrat in Karlsruhe die Stelle besetzen, hieß es auf der jüngsten Sitzung des Kirchengemeinderates.

Die Vakanzvertretung hatte bislang Pfarrer i.R. Friedrich Hahler übernommen. Doch Ende September endete seine Amtszeit. Seine letzte Amtshandlung war die Einsegnung der Konfirmanden. Mitte Dezember

kleinen Gemeinden zwischen Basel und dem Feldberg. Goldscheuer ist derzeit nicht die einzige Kirchengemeinde, wo Henze „Feuerwehrmann“ spielen muss: Seit dem 1. Oktober hilft er auch als Springer in der evangelischen Kirchengemeinde Achern aus. Dort ist eine volle Pfarrstelle weiter unbesetzt, und auch dort gibt es keine Bewerber.

Der 62-Jährige bekennende Fan der Hamburger Kiez-Kicker vom FC St. Pauli ist in Kehl und Goldscheuer ein „guter Bekannter“: Von 1997 bis 2007 war er schon einmal Gemeindepfarrer im Kehler Süden. 2007 wechselte er nach Sundheim, wo er fünf Jahre der Martin-Luther-Gemeinde vorstand.

Wie lange er jetzt die evangelischen Christen im Kehler Süden wieder betreuen wird, steht noch nicht fest. Im Schnitt, sagt Henze, bleibt er ein Dreivierteljahr. Voraussichtlich wird sich erst im kommenden Jahr

## PERSONALIEN



### **Auch Bettina Wacker wird verabschiedet**

Im Rahmen des Gottesdienstes am 13. Dezember wird nicht nur Pfarrer i.R. Friedrich Hahler als Vakanzvertreter verabschiedet, sondern auch **Bettina Wacker** (Foto). Sie gehörte seit 2017 dem Kirchengemeinderat an, ist im September aus privaten Gründen aus dem Kirchengemeinderat ausgeschieden. Sie wird sich jedoch weiterhin um die Kindergottesdienste kümmern. Offiziell ist das Kirchenältesten-Gremium nach dem Ausscheiden von Bettina Wacker nur noch bedingt handlungsfähig. Ihre Verabschiedung soll daher auch mit einem Appell verbunden werden, sich im Kirchengemeinderat der Markusgemeinde zu engagieren.

herausstellen, wer neuer Gemeindepfarrer im Kehler Süden wird. Auf jeden Fall, so versichert Henze, sei der Oberkirchenrat sehr bemüht, die Stelle so bald wie möglich wieder zu besetzen.

Als Vakanzvertreter wird er aber nicht nur Gottesdienste feiern und die Kasualien (etwa Trauungen, Hochzeiten und Trauerfeiern) übernehmen, sondern auch die Fusion der Markusgemeinde mit der kleinen Nachbargemeinde Hohnhurst begleiten. Diese steht bekanntlich seit den jüngsten Kirchenwahlen ohne Kirchenältesten-Gremium da, da sich nach dem Rückzug der bisherigen Mitglieder niemand fand, der diese Aufgabe übernehmen wollte. Als Beauftragte des Kirchenbezirks sind deshalb Pfarrer Reinhard Sutter (Neumühl) sowie Pfarrer i.R. Fritz-Norbert Wenzler bestimmt worden, die auch die angestrebte Fusion federführend begleiten.

Schon jetzt arbeiten beide Gemeinden zusammen – etwa beim Konfirmandenunterricht. Eine Fusion wäre also nur die offizielle Realisierung dessen, was man schon hat, hieß es auf der jüngsten Gemeindeversammlung. Doch eine Fusion hätte noch weitere Vorteile. So würde es künftig nur noch einen gemeinsamen Haushalt geben, und die Verwaltung würde einfacher. Nicht zuletzt hätte es der neue Seelsorger nur noch mit einem Kirchengemeinderats-Gremium zu tun. Das, so hofft man, könnte die Pfarrstelle für einen Bewerber attraktiver machen.

In der Hohnhurster Kirche soll auch künftig zweimal im Monat Gottesdienst gefeiert werden. Auch soll Hohnhurst im Kirchenältesten-Gremium der vereinten Gemeinde vertreten sein – etwa durch Zuwahl oder über eine unechte Teilortswahl, wie man sie auch von politischen Wahlen auf kommunaler Ebene kennt. All dies würde in einer Fusionsvereinbarung festgeschrieben. Auf keinen Fall sollen die Hohnhurster das Gefühl haben, von Goldscheuer „geschluckt“ zu werden.



Ulrich Henze hat auch ein großes Herz für die Fasnacht: Unter anderem ist er Träger des Mauschellenordens des Ortenauer Narrenbundes.

# Der alte „Neue auf Zeit“

**Name: Ulrich Henze. Alter: 63. Familienstand: verheiratet, drei (erwachsene) Kinder. Wohnort: Kehl. Beruf: „Pfarrer im ständigen Vertretungsdienst“. Das sind die dürren biografischen Daten des neuen Vakanzvertreters, der nun die evangelischen Christen in der Dreiergemeinde Goldscheuer bis auf weiteres betreut. Hier stellt er sich selbst vor.**

Seit Anfang 2012 gibt es in der Evangelischen Landeskirche Baden den „Pfarrer im ständigen Vertretungsdienst“. Bei dieser Pfarrstelle geht es um Springerdienste. So wurde ich der erste Pfarrer unserer Landeskirche, der dort Pfarrstellen übernimmt, wo Kirchengemeinden durch Vakanzen, Mutterschutz der Pfarrerin oder Krankheit kurzfristig versorgt werden müssen.

Geplant war, dass ich zu diesem Dienst schwerpunktmäßig in der Ortenau und den umliegenden Bereichen eingesetzt bin, da ich in Kehl wohne. Durch die Häufung mehrerer Vakanzen in Südbaden führten mich Einsätze aber auch schon für längere Zeit nach Schopfheim, Maulburg, Breisach, Schönau, Zell im Wiesental und Weil. Beim Schreiben dieser Zeilen bin ich noch Vertretungspfarrer in Bad Bellingen und den umliegenden Orten.

Seit dem 1. Oktober bin ich nun als Vertretungspfarrer in Achern und in der Mar-

kusgemeinde und in Hohnhurst eingesetzt. Klar: Die hiesigen Gemeinden sind mir nicht unbekannt, war ich hier doch schon 10 Jahre als Pfarrer tätig.

Bis zu meinem Dienst als Springer war ich Pfarrer in Zell a.H, hier in Goldscheuer und in Kehl-Sundheim tätig. Außerdem hat mich mein über 25-jähriger Dienst als Notfallseelsorger bei Polizei und Feuerwehr sehr geprägt.

Ja, ich weiß: Es sind keine einfachen Zeiten in der Markusgemeinde: wann die vakante Pfarrstelle besetzt werden wird, ist noch nicht klar. Und ich ahne, dass Sie viele Fragen haben, wie es weitergehen wird. Ich möchte einfach ein Stück mit Ihnen gehen und in der Zeit, in der ich hier bin, ein verlässlicher Ansprechpartner sein: im Feiern von Gottesdiensten; bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen und in der Zusammenarbeit mit dem Kirchengemeinderat.

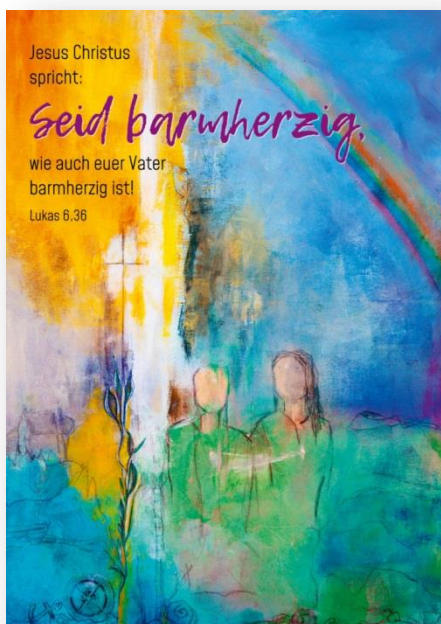
Aber eines ist mir wichtig, Ihnen zu schreiben: Ich komme in meine alte Gemeinde als ein Anderer. Zum einen, weil ich älter wurde und heute manches anders mache als früher; zum anderen, weil mein Auftrag ein anderer ist. Aber eines gilt: Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen!

Zwei Sätze sind mir in meiner Arbeit wichtig geworden. Der erste lautet: Ich möchte mit anderen zusammen Gemeinde gestalten für die Menschen, von denen wir gerne hätten, dass sie da wären!

Der zweite Satz findet sich in der Bibel. In der Apostelgeschichte, Kapitel 2, 42, wird das Leben einer Gemeinde so beschrieben: „Sie blieben beständig in der Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet.“ Genau das ist es! Und zu dieser Beständigkeit möchte ich gerne ein Stück beitragen.

So freue mich auf die Zeit mit Ihnen – auch wenn ich weiß, dass ich als Vertretungspfarrer weitgehend nur den „Mangel verwalten“ kann!

In dringenden Angelegenheiten erreichen Sie mich über das Pfarramt oder unter meiner Mobilnummer 0174/3442656.



# „Gottes Reich ist mitten unter euch!“



**Rund ein Jahr war Pfarrer i.R. Friedrich Hahler Vakanzvertreter in Goldscheuer. Am 13. Dezember wird er verabschiedet. In seinen Abschiedsworten macht er den Menschen Mut, sich von der gegenwärtigen schwierigen Situation nicht unterkriegen zu lassen.**

So schnell ist das Jahr der Vakanzvertretung vergangen! Viel ist passiert in der Gemeinde. Pfarrer kommen und gehen. Ein neuer Kirchengemeinrat für Goldscheuer wurde gewählt und hat die Arbeit aufgenommen. Ein Prozess zur Gemeindefusion mit Hohnhurst wurde eingeleitet und nimmt seinen Lauf.

Ich habe mit Ihnen in dieser Vertretungszeit 30 Amtshandlungen oder Gottesdienste gefeiert. Zuletzt auch unter Covid-19-Bedingungen und Einschränkungen, die immer noch gelten. Welch ein Einschnitt in alles Gewohnte und Vertraute! Wir haben das Beste daraus gemacht – und sogar die Konfirmation im Freien konnte stattfinden!

Nun folgen ein paar dunkle Tage und Wochen, eigentlich wie jedes Jahr. Aber jetzt begleiten uns oft Einsamkeit und Isolation. Wie kommen wir da heraus? Immer wieder versuche ich es in den Predigten und Ansprachen auszudrücken: Das Wort unseres Meisters Jesus lautet: „*Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch!*“ (Lk. 17,21). Das heißt doch: Nicht in der fernen Zukunft ist es zu finden, auch nicht in der so genannten guten alten Zeit, in der angeblich alles besser war. Das Reich Gottes ist hier und jetzt (aber leider dann die Hölle auch)!

Jesus lädt uns ein an die Tür des Reiches Gottes zu klopfen. Sie wird dann aufgetan, sagt er Mt. 7,7. Und was dann? Die Tür ist auf, wir können eintreten... Vielleicht sollten wir das tun – jeden Tag im Advent zusammen mit den Türen des Adventskalenders: hineingehen in die liebevolle Gegenwart Gottes, damit unser Herz endlich Ruhe und Frieden findet. Und diesen Frieden geben wir gerne weiter: ein Geschenk Gottes zum weiter Verschenken.

Das sind meine Wünsche für uns alle zum Jahresende und zum neuen Jahr. Bleiben Sie gesund und behütet.

Gott segne Sie!

**FRIEDRICH HAHLER**

## Ortenau-Synode:

# „Es wird nicht mehr alles gehen“

**Auf ihrer konstituierenden Sitzung in Offenburg hat die Ortenau-Synode Ulrich Fröhlich-Nohe erneut zum Vorsitzenden gewählt. Dekan Günter kündigte seinen Rückzug aus dem Amt an.**

Nach den Kirchenwahlen im vergangenen Dezember waren die Gemeinden der Evangelischen Landeskirche in Baden eigentlich schon im Frühjahr aufgerufen, ihre Vertretungen in den Kirchenbezirken und in der Landessynode zu wählen. Doch die Corona-Pandemie machte einen Strich durch die Rechnung. Mit dem großen Saal der Oberreinhalle in Offenburg wurde dann Mitte Oktober ein Tagungsort gefunden, an dem die Delegierten unter Beachtung aller Corona-Verordnungen tagen konnten.

Dabei wählten die Delegierten Ulrich Fröhlich-Nohe (Kehl) erneut zu ihrem Vorsitzenden. Bei den Dekanen der drei Regionen des Kirchenbezirks wird es jedoch Veränderungen geben. Deren achtjährige Amtszeit endet zum Jahresende 2021. Günter Ihle, Dekan des Kirchenbezirks Kehl und geschäftsführender Dekan, kündigte in seinem Rechenschaftsbericht an, dass er sich nach zwei Amtsperioden nicht mehr erneut zur Wahl stellen werde. Auch Jutta Wellhöner (Offenburg) wird ihr Amt zur Verfügung stellen. Dekan-Stellvertreter bleiben Reinhard Sutter (Kehl), der derzeit auch als einer der Beauftragten des Kirchenbezirks die Geschicke in Hohnhurst leitet, Rainer Janus (Lahr) und Thomas Krenz (Offenburg).

Wie Ihle weiter mitteilte, sollen die De-

kansdeputate in der Ortenau erhalten bleiben. Sie sollen aber auf zwei Personen konzentriert werden, damit diese sich intensiver den zunehmenden Herausforderungen widmen können. „Wir tendieren derzeit dazu, 2021 eine Nachwahl für meine Stelle durchzuführen und die Zwei-Personen-Lösung mit dem Ruhestand von Frank Wellhöner 2025 umzusetzen“, so Ihle zum Stand der Überlegungen. Das Ganze müsse aber noch mit dem Landesbischof abgesprochen werden.

In seinem Bericht stimmte Ihle die Synodalen auf weitere Veränderungen ein. Die Landeskirche wolle zwar in der Fläche präsent bleiben. „Aber es wird nicht mehr überall alles gehen.“ Denn die Ressourcen schrumpfen: Nicht nur die Zahl der Kirchenmitglieder ist rückläufig, auch die Zahl der Hauptamtlichen geht zurück. Corona habe diese Entwicklung nochmals deutlich verschärft. Bis 2030 werde die Landeskirche auch verstärkt Pfarrstellen abbauen müssen.

Die Kirche könne jedoch auf vielen guten Ansätzen aufbauen, meinte Ihle. Er erinnerte an die Vielzahl von Aktionen und besonderen Gottesdienstformen, die in der Corona-Zeit quasi aus dem Stand aufgebaut worden seien; dass es gelungen sei, Menschen trotz schwieriger Umstände an Wendepunkten ihres Lebens (etwa der Konfirmation) zu begleiten; und an die digitalen Formate, die entwickelt wurden und noch werden. „Vergessen wir nicht, dass wir bei allem Reden, Wählen und Entscheiden gemeinsam Kirche Jesu Christi sind, deren Basis ein Glaube ist, der uns zu Liebe befähigt und Hoffnung schenkt.“ **MICHAEL MÜLLER**

***„Gott ist die Liebe; und wer  
in der Liebe bleibt, der  
bleibt in Gott und Gott in  
ihm“  
(1. Joh.4, 16)***



# Trauer um Maria Fischer

Die Markusgemeinde trauert um Maria Fischer. Die frühere langjährige Vorsitzende des Kirchengemeinderates ist am 30. Oktober nach schwerer Krankheit verstorben. Sie wurde nur 62 Jahre alt.

Maria Fischer wuchs in dem kleinen Ort Engels in Kasachstan auf, erlernte den Beruf der Ärztin mit Schwerpunkt Augenheilkunde und wagte Anfang der 90-Jahre als Russlanddeutsche zusammen mit ihrer Familie die Umsiedlung nach Deutschland. Heimisch wurden sie in Kittersburg. Sie sagte einmal: „Die ersten Jahre waren schwer, denn ich musste sehr darum kämpfen, auch weiterhin in meinem Beruf arbeiten zu können.“ Als liebevolle und fachkundige Ärztin in einer Kehler Kinderpraxis begleitete sie viele Patienten und deren Eltern.

Die ganze Familie wusste sich auch von Anfang an der Markusgemeinde eng verbunden. Viele Jahre war ihr Mann Waldemar, der 2017 starb, als Kirchendiener in der Gemeinde tätig. Maria Fischer übernahm ab 1995 Verantwortung im Kirchengemeinderat und war von 1997 bis 2007 dessen

Vorsitzende. Sie wusste, dass eine Dorfgemeinschaft, ein Verein oder eine Kirchengemeinde nur dann funktioniert, wenn sich viele Menschen mit den Gaben einbringen, die ihnen von Gott geschenkt sind.

Ihre Gabe war es, zu organisieren, Impulse zu geben und die daraus entstehenden Ideen zu gestalten. So war der Neujahrsempfang im Anschluss an einen Januar-Gottesdienst ihre Idee, ebenso die Besuche von Mitgliedern des Kirchengemeinderates im Konfirmandenunterricht.

Maria Fischer hat die Markusgemeinde bereichert. Und so danken wir Gott für alles, was Maria Fischer war und gab. **ULRICH HENZE**

## Impressum

V.i.S.d.P.: Ulrich Henze

Redaktionsleitung: Michael Müller

Redaktionsteam: Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit – Michael Müller, Kirsten Rosa, Cajo Liesenberg.

Bilder: Michael Müller, Christiane Illmann-Festerling, Rolf Hoffmann, Michaela Gabriel, Markusgemeinde Goldscheuer, Brot für die Welt, Richard Lux, Christoph Breithaupt, U. Wilke-Müller/ Gemeindebriedruckerei.

Titelbild: Gemeindebriedruckerei

Layout: Michael Müller

Druck: Gemeindebriedruckerei, Groß Oesingen

# Gottesdienste

## Dezember

10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>6</b>	Gottesdienst zum 2. Advent
10.15 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>13</b>	<b>Gottesdienst zum 3. Advent mit Verabschiedungen</b>
10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>20</b>	Gottesdienst zum 4. Advent
15 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>24</b>	Heiligabend im Kirchhof
16 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>24</b>	Heiligabend neben der Kirche
17.30 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>24</b>	Heiligabend im Kirchhof
10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>25</b>	Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag
10.45 Uhr kath. Kirche Goldscheuer	<b>26</b>	Ökumenischer Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag
16 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>31</b>	Silvester im Kirchhof
17.30 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>31</b>	Silvester neben der Kirche

## Januar

16 Uhr Friedenskirche Kehl	<b>1</b>	Deutsch-französischer Neujahrs-Gottesdienst
10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>3</b>	Gottesdienst
10.15 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>10</b>	Gottesdienst
10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>17</b>	Gottesdienst
17 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>24</b>	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
18.30 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>24</b>	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>31</b>	Gottesdienst

# Gottesdienste

<b>Februar</b>	10.15 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>7</b>	Gottesdienst
	10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>14</b>	Gottesdienst
	10.15 Uhr Markuskirche Goldscheuer	<b>21</b>	Gottesdienst
	10 Uhr ev. Kirche Hohnhurst	<b>28</b>	Gottesdienst

Änderungen vorbehalten.

## „Fürchtet Euch nicht!“

Der bange Blick auf den Liveticker. Die Suche nach den wenigen positiven Nachrichten, das ängstliche Nachfragen nach dem Gesundheitszustand von Verwandten und Bekannten. Die Sorge, wie es mit der Wirtschaft weitergeht, ob man in Quarantäne muss: Ein verwirrtes und verwirrendes Jahr neigt sich seinem Ende zu.

Im März hat binnen weniger Tage das neuartige Coronavirus eine Gesellschaft zwar nicht in Panik, aber in einen Alarmzustand versetzt. Jeder menschliche Kontakt wurde und wird auf den Prüfstand gestellt, beruflich und privat.

Natürlich hatte das auch Auswirkungen auf das Gemeindeleben in Goldscheuer und Hohnhurst, vor allem auf die Gottesdienste. Aber Eines ist auch wahr: Advent und Weihnachten finden statt! Und vielleicht feiern wir dieses Jahr mehr als sonst mit dem Satz der Engel an die Hirten: „Fürchtet euch nicht!“

Die christlichen Kirchen in Achern und Umgebung haben nun dieses Logo für die Advents- und Weihnachtszeit entworfen

und laden alle christlichen Kirchen im Umfeld ein, dabei mitzumachen, um in dieser Zeit ein gemeinsames Zeugnis für die christliche Weihnachtsbotschaft zu geben..

Ach übrigens: wenn Weihnachten das Fest der Liebe ist – warum ist dann Weihnachten nur an Weihnachten? **ULRICH HENZE**





---

Hier finden Sie Informationen zu besonderen Angeboten in den anderen Gemeinden des südlichen Hanauerlandes. Infos über alle Gemeinden und über gemeinsame Projekte gibt's auch im Internet: [www.kirche-hanauerland.de](http://www.kirche-hanauerland.de)

---

# Vereint im Gottesdienst



**Seit zehn Jahren gibt es in Legelshurst ökumenische Gottesdienste. Inzwischen sind sie aus dem Kirchenleben in Legelshurst nicht mehr wegzudenken. Das Jubiläum wurde Mitte Oktober gemeinsam gefeiert.**

**VON RICHARD LUX**

„Vertrauen“ hieß das Thema beim ökumenischen Jubiläums-Gottesdienst Mitte Oktober in Legelshurst. Der katholische Pfarrer Rüdiger Kopp aus Kork und sein evangelischer Kollege Andreas Eisenmann gestalteten den Gottesdienst gemeinsam. Vier Gemeindeglieder aus beiden Konfessionen sprachen die Fürbitten.

Eisenmann erinnerte an den Reformationstag 2010, an dem in Legelshurst der erste ökumenische Gottesdienst gefeiert wurde. „Zehn Jahre später ist dieser zu einer Selbstverständlichkeit geworden“, meinte er. Kirche müsse sich immer wieder erneuern. Mit einer Instrumental-Lesung stiegen die beiden Pfarrer dann in das Thema ein. Die Lesung um die Geschichte der zwei unterschiedlichen Zwillingbrüder Jakob und Esau und deren Versöhnung war dann die Basis für die Predigten der beiden Geistlichen. So nannte Eisenmann Beispiele, wo sich Menschen in der ganzen Welt und auch in unserem Land unversöhnlich gegenüber stehen. Er erinnerte an einen der schlimmsten Völkermorde vor 25 Jahren in Ruanda. Doch dort sei Versöhnung möglich, weil sich zwei ehemals verfeindete Nachbarn vergeben haben, meinte er. Zur Versöhnung gehörten immer zwei Seiten.

Auf der Versöhnungsbereitschaft mit der Barmherzigkeit als Grundlage basierte die Predigt von Rüdiger Kopp. „Barmherzigkeit ist der Schlüssel zum Himmelreich“, nannte er dazu ein Zitat aus der Türkei. Kopp erinnerte zudem an das Jahr 2015, welches damals Papst Franziskus zum „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen hatte. Im Hebräischen sei von der Barmherzigkeit Gottes die Rede und von der warmen und lebensspendenden Mütterlichkeit: „Gott ist also nicht nur Vater, der Schutz gibt, sondern auch Mutter, die Geborgenheit und Wärme spendet.“ Kopp ermutigte die zahlreich erschienen Gemeindeglieder: „Gott traut uns zu, so zu sein wie er, wie der barmherzige Vater, wie eine barmherzige Mutter. Und wir brauchen alle seine Hilfe, dass es uns das gelingt – immer wieder von vorne.“

## IN KÜRZE

### **Sander Kirche ist jetzt „Radweg-Kirche“**

Die Bartholomäus -Kirche in Sand ist von der Landeskirche zur „Radweg-Kirche“ ernannt worden. Die Sander Kirche ist derzeit die einzige Kirche in der Region, die diesen Titel tragen darf. Eine Radweg-Kirche muss von Ostern bis zum Reformationstag frei zugänglich sein und muss in der Nähe eines Radwegs, in diesem Fall der Radweg Kehl–Offenburg, liegen und durch ein entsprechendes Schild gekennzeichnet sein.

### **Adventstüten: „Futter“ für die Andacht daheim**

Angesichts der Corona-bedingten Ungewissheit, was in den nächsten Wochen noch geht und was nicht, haben die Kirchengemeinderäte von Sand und Eckartsweier Adventstüten zusammengestellt. „Wir wissen alle nicht sicher, wie wir die Adventszeit begehen und Gottesdienste feiern können“, so Pfarrerin Britta Gerstenlauer. Zudem wollen Menschen sich und andere schützen und kommen deshalb womöglich nicht zu den Gottesdiensten. Die Adventstüten sollen eine „Ersatz“ zu den Feiern im Advent sein und ein Feiern zu Hause möglich machen. Gefüllt sind sie unter anderem mit einem Andachtstext, Keksen und einem Adventskalender. Diese Adventstüten können in den Pfarrämtern von Sand und Eckartsweier abgeholt werden..

# Schrank aufräumen und helfen



**Die Kleidersammlungen helfen den von Bodelschwing'schen Stiftungen, ihre diakonische Arbeit zu finanzieren.**

Jedes Jahr im November finden in den evangelischen Kirchengemeinden des südlichen Hanauerlandes die Kleidersammlungen für die von Bodelschwing'schen Anstalten in Bethel statt. Termin: 23. bis 27. November.

Im Mittelpunkt der 150-jährigen Geschichte des Stiftungsverbundes steht die Hilfe für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Menschen mit den unterschiedlichsten Bedarfslagen. Der Stiftungsverbund unterhält unter anderem Epilepsie-Zentren, zahlreiche Krankenhäuser oder psychiatrische Akut-Kliniken, ist aber auch Träger von Schulen und Bildungseinrichtungen oder Werkstätten für Behinderte.

Seit jeher ist die Sammlung gebrauchter Kleidungsstücke und Gegenstände eine der Aktivitäten, die die Arbeit des Stiftungsverbundes am nachhaltigsten ins Bewusstsein der Menschen rückt. Über 4500 Kirchengemeinden in ganz Deutschland sammeln inzwischen für die von Bodelschwing'schen Stiftungen. Die Sachen werden aufbereitet und entweder im Stiftungsbetrieb genutzt

oder weiterverkauft. Der Erlös kommt der diakonischen Arbeit Bethels zugute.

Gesammelt werden Damen-, Herren- und Kinderbekleidung in tragbarem Zustand, Tisch- Bett- und Hauswäsche, Handtaschen, tragbare Schuhe (bitte paarweise gebündelt), Federbetten und Wolldecken. Bitte nicht in die Sammlung geben: Lumpen, Schneidereiabfälle und Textilschnipsel, nasse oder verschlissene Kleidung, verschmutzte, öl- oder fettverschmierte Kleidung, Heizdecken, Plastikabfälle.

70 Prozent der Kleidung kommen laut Angaben des Stiftungsverbundes auf den Secondhand-Markt und sparen damit Ressourcen und schonen die Umwelt. Bis zur Sammelwoche sollte man die gute Kleidung zu Hause lagern, damit sie vor Wetter und Feuchtigkeit geschützt ist. Abgabestellen: vor der Turmtür der Kirche in Eckartsweier, im Glas-Anbau der Markuskirche, bei Familie Lutz, Eckweg 2 in Hohnhurst oder in der Remise im Sander Pfarrgarten. Sammeltüten liegen in den Kirchen aus.

# Die Konfi-Seite



**Konfirmation in Corona-Zeiten:**

**Ein Segen?**

**Ein Segen!**

**So ganz anders als sonst verlief in diesem Jahr die Konfirmation in der Markuskirche Goldscheuer. Die Corona-Pandemie hatte natürlich alle Planungen über den Haufen geworfen – doch die Verantwortlichen machten aus der Not eine Tugend. Bilder eines denkwürdigen Wochenendes.**

**VON MICHAEL MÜLLER**

Die Corona-Krise erwischte auch die Goldscheuerer Konfirmanden des Jahrgangs 2019/20 völlig auf dem falschen Fuß. Die von der Landesregierung und der Landeskirche Baden angeordneten Einschränkungen machten es im Frühjahr lange unmöglich, überhaupt Gottesdienste zu feiern – geschweige denn eine Konfirmation. Schließlich ist sie traditionell ein großes Fest – für die jungen Leute selbst, deren Familien, aber auch für die Kirchengemeinde.

Und so standen auch Bezirksjugendreferent Jörg Lange, der nach dem Abschied von Pfarrerin Stefanie Busch den Konfirmandenunterricht in der Markuskirche



**Die Goldscheuerer und Hohnhurger Konfirmanden 2020:**

**Gruppe 1:** Evelyne Wacker, Mona Dewitt, Emma Mehne, Lea Schäfer, Melinda Sängler.

**Gruppe 2:** Justin Thelen, Jasmin Ungefug, Marcel Stang.

**Gruppe 3:** Ilija Keppel, Johnny Reiswich, Pascal Reith, Bruno-Louis Schauer.

**Gruppe 4:** Charlotte Erhardt, Janne Hoffmann, Leane Baier und Leon Fink.

meinde übernommen hatte, und die Kirchengemeinde vor der Frage: Wie kann, wie soll Konfirmation gehen in Pandemie-Zeiten? Schließlich startete er eine Umfrage via Internet: Wie hättet Ihr's denn gern? Gemeinsam, im gewohnt feierlichen Rahmen – aber dann erst wenn man das verlässlich planen kann (also vielleicht erst im Frühjahr 2021) – oder in mehreren kleinen Gottesdiensten, unter den geltenden Corona-Regeln – also mit nur einer begrenzten Zahl Angehöriger, Abstandsregel und ohne Gemeindegesang?

Am Ende gab's eine knappe Mehrheit für zweite Variante. Und so machte sich Jörg Lange an die Planungen. Vier kleine Gottesdienste sollten gefeiert werden – zwei am Samstag und zwei am Sonntag, jeweils rund eine Dreiviertelstunde lang, mit jeweils drei bis fünf Konfirmanden. Terminiert wurden sie auf das dritte September-Wochenende.

Und die Entscheidung erwies sich als Volltreffer. Bei wunderbarem Spätsommerwetter konnte unter freiem Himmel, im Garten des Markuszentrums, gefeiert werden – allein dies verlieh der Zeremonie einen besonderen Rahmen. Neben dem traditionellen apostolischen Glaubensbekenntnis trugen die Jugendlichen auch ein eigenes Glaubensbekenntnis vor, dessen Text sie zuvor im Konfirmandenunterricht erarbeitet hatten und in dem sie darlegten, was für sie Christsein bedeutet und was ihnen in puncto Glauben wichtig ist.

Für die Musik sorgten Jörg Lange zusammen mit Marina Krauß (Gesang, Ukulele) und Rebecca Leins (Geige) von #ungeprobt, der Projekt-Band der Evangelischen Jugend, mit der Jörg Lange seit einiger Zeit im Keller des Goldscheuerer Pfarrhauses probt – und sie brachten mit ihren Liedern eine wohltu-



**Frische Klänge: Jörg Lange, Marina Krauß, Rebecca Leins.**



**Abstandsregeln einhalten? Im Garten kein Problem!**



**Pfarrer Friedrich Hahler und Jörg Lange feierten mit den Konfirmanden Abendmahl.**

end jugendliche Frische in die ganze Zeremonie. Und so durchwehte die Gottesdienste eine ganz eigene Atmosphäre aus fröhlichem Fest und feierlichem Ernst – und ist es nicht genau das, was eine Konfirmation ausmacht? Zur Wiederholung empfohlen – auch in Nach-Corona-Zeiten!

„Brot für die Welt“ unterstützt Projekte unter anderem in Paraguay (oben), den Philippinen (unten links) und Sierra Leone.



# Zukunft für die Kinder dieser Welt

„Kindern Zukunft schenken“: Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die 62. Aktion „Brot für die Welt“. Sie nimmt vor allem jene in den Fokus, die angesichts der Corona-Pandemie das größte Risiko haben, unter die Räder zu geraten.

Für viele Kinder ist in diesem Jahr die Zukunft unsicher geworden – für die Kinder hier in Deutschland, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Corona-Pandemie.

Seit Ausbruch der Krise fehlt Millionen Kindern die Chance zum Lernen. Sie leiden

am Eingesperrtsein, an häuslicher Gewalt. Sie leiden unter großer wirtschaftlicher Not – und Hunger, weil ihren Eltern das Einkommen weggebrochen ist. Und das wird so schnell nicht vorbeigehen – die Folgen von Corona – und der Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus – treffen die Ärmsten am längsten und am härtesten.

Das sind düstere Aussichten, vor allem für Kinder. Dabei sind gerade sie die Zukunft, brauchen gerade sie Perspektiven. Deshalb will „Brot für die Welt“ ein Hoffnungszeichen für die Zukunft der Jüngsten setzen. Sie brauchen mehr denn je unsere Unterstützung – und wir können sie ihnen geben, denn uns geht es trotz Einschränkungen und Härten vergleichsweise gut.

„Brot für die Welt“ stellt für die diesjährige Kampagne vier Projekte in den Fokus:

■ **Philippinen:** Eigentlich ist Kinderarbeit auf den Philippinen per Gesetz verboten. Doch seit der Kolonialzeit hat sich an der ungerechten Einkommensverteilung wenig geändert: Großgrundbesitzer besitzen riesige Zuckerrohr-Plantagen, auf denen nach wie vor tausende Kinder schuften, um ihre Familien zu unterstützen. „Quidan Kaisahan“, eine Partnerorganisation von „Brot für die Welt“, hat sich dieser Menschen angenommen: Sie stellt Schülern, deren Eltern sich die Schulmaterialien nicht leisten können, ein Start-Paket zur Verfügung, verteilt Lebensmittel an bedürftige Familien und sorgt dafür, dass auch die staatliche Hilfe bei den richtigen Adressaten ankommt.

■ **Paraguay:** Die Kinderrechtsorganisation „Callescuela“ hat vor einem Jahr mit Unterstützung von „Brot für die Welt“ in der Hauptstadt Asunción ein Pilotprojekt gestartet, das sich speziell an indigene Mädchen und Jungen richtet. Gerade sie sind besonders von Armut betroffen; viele müssen am Rande der Stadt Müll sammeln, um Geld zu verdienen. „Callescuela“ hat in den indigenen Gemeinden Suppenküchen eingerichtet, hilft den Menschen aber auch, für ihre Rechte einzustehen – etwa wenn es darum geht, ihre spärlichen Behausungen ins Grundbuch

einzutragen. Denn ohne Grundbuch können sie jederzeit vertrieben werden.

■ **Sierra Leone:** In dem westafrikanischen Staat In Sierra Leone muss jedes zweite Kind zum Lebensunterhalt der Familien beitragen. Für den Schulbesuch bleibt da oft keine Zeit. Die „Siera Grassroots Agency“ (SIGA), eine Partnerorganisation von „Brot für die Welt“, ermöglicht Jungen und Mädchen, in die Schule zu gehen, und unterstützt die Familien dabei, ihr Einkommen zu erhöhen. Und sie hilft den Menschen bei der Ernte und Weiterverarbeitung ihrer Produkte.

■ **Haiti:** Brot für die Welt unterstützt dort die Organisation „Child Care Haiti“ (CCH), die Hygiene-Sets verteilt und die Menschen über Corona informiert und wie man sich gegen das Virus schützen kann. CCH betreibt auch eine Gesundheitsstation in Mare-Rouge. Zusätzlich zum normalen Krankenhausbetrieb gibt es jetzt vier Beatmungsgeräte und zwei Isolierstationen.

Inzwischen unterstützt „Brot für die Welt“ nach eigenen Angaben 693 Projekte in 85 Ländern der Erde mit über 260 Millionen Euro. Infos, wie man helfen kann, gibt's im Internet: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

## BESONDERER SERVICE

Angesichts der Corona-Pandemie bietet „Brot für die Welt“ auch die Möglichkeit zum Online-Spenden. Um in den kommenden Advents- und Weihnachtsgottesdiensten den Kirchengemeinden die schwierige Aufgabe zu erleichtern, kontaktlos die Kollekte für „Brot für die Welt“ zu sammeln, bieten die Organisation einen QR-Code an, der die Nutzer direkt auf das onlinespenden-Modul von „Brot für die Welt“ führt.





# Kasualien

## Goldscheuer

### Taufen:

- 16. August: Luca Hahn und Klara Großmann aus Goldscheuer
- 11. Oktober: Emelie Gabriel aus Marlen

### Trauungen:

- 12. September: Tobias und Julia Bruder aus Oberkirch (in kath. Kirche Goldscheuer)
- 3. Oktober: Benjamin und Vanessa Marzluf aus Goldscheuer (in Sasbachwalden)

### Beerdigungen:

- 3. Juli: Roland Claus aus Marlen
- 21. August: Hannelore Berl (zuletzt im Seniorenzentrum Goldscheuer)
- 26. August: Hildegard Scheer (zuletzt im Pflegeheim in Meißenheim)
- 26. August: Manfred Lutz aus Kittersburg
- 16. Oktober: Ingbert Eichner aus Goldscheuer
- 19. Oktober: Marianne Beck aus Goldscheuer
- 30. Oktober: Maria Fischer aus Kittersburg
- 3. November: Helga Göppert aus Goldscheuer

## Hohnhurst

### Taufen:

- 22. August: Jasper Harter aus Marlen

### Trauungen:

- 22. August: Raphael und Jessica Harter aus Marlen

### Beerdigungen:

keine

# Zum guten Schluss

Ein Philosophie-Professor stand vor seinem Kurs und hatte ein kleines Experiment vor sich aufgebaut: Ein sehr großes Marmeladenglas und drei geschlossene Kisten. Als der Unterricht begann, öffnete er die erste Kiste und holte daraus Golfbälle hervor, die er in das Marmeladenglas füllte. Er fragte die Studenten, ob das Glas voll sei.

Sie bejahten es.

Als nächstes öffnete der Professor die zweite Kiste. Sie enthielt M&Ms. Diese schüttete er zu den Golfbällen in den Topf. Er bewegte den Topf sanft und die M&Ms rollten in die Leerräume zwischen den Golfbällen. Dann fragte er die Studenten wiederum, ob der Topf nun voll sei.

Sie stimmten zu.

Daraufhin öffnete der Professor die dritte Kiste. Sie enthielt Sand. Diesen schüttete er ebenfalls in den Topf zu dem Golfball-M&M-Gemisch. Logischerweise füllte der Sand die verbliebenen Zwischenräume aus. Er fragte nun ein drittes Mal, ob der Topf nun voll sei.

Die Studenten antworteten einstimmig „Ja“.

Der Professor holte zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor, öffnete diese und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten.

„Nun“, sagte der Professor, als das Lachen nachließ, „ich möchte, dass Sie dieses

Marmeladenglas als Ihr Leben ansehen. Die Golfbälle sind die wichtigen Dinge in Ihrem Leben. Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Gesundheit, Ihre Freunde, die bevorzugten, ja leidenschaftlichen Aspekte Ihres Lebens, welche, falls in Ihrem Leben alles verloren ginge und nur noch diese verbleiben würden, Ihr Leben trotzdem noch erfüllen würden.“ Er fuhr fort: „Die M&Ms symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie Ihre Arbeit, ihr Haus, Ihr Auto. Der Sand ist alles Andere, die Kleinigkeiten.“

„Falls Sie den Sand zuerst in das Glas geben“, sagte der Professor, „hat es weder Platz für die M&Ms noch für die Golfbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achten Sie zuerst auf die Golfbälle, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Ihre Prioritäten. Der Rest ist nur Sand.“

Einer der Studenten erhob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren soll. Der Professor schmunzelte: „Ich bin froh, dass Sie das fragen. Das zeigt Ihnen, egal wie schwierig Ihr Leben auch sein mag, es ist immer noch Platz für ein oder zwei Bier.“

Quelle: unbekannt

<https://nur-positivemnachrichten.de/inspirierende-geschichten>

# Wir sind für Sie da

## **Vakanzvertretung**

### **Pfarrer Ulrich Henze**

Markusweg 1, 77694 Kehl-Goldscheuer

Tel.: 0174/3442656

E-Mail: henze.springer@web.de

## **KGR Goldscheuer**

### **Kirsten Rosa (Vorsitzende)**

Tel.: 07854/7854

## **Handarbeitskreis Goldscheuer**

### **Nany Scheffler**

Tel. 07854/ 7270

## **Reha-Sport/Wohlfühlgymnastik**

### **Goldscheuer**

#### **Brigitte Schaffhauser**

Tel.: 0160/95818179

## **Beratungsstelle der Diakonie**

Tel. 07851/482135

## **Für Spenden nutzen Sie bitte**

### **folgende Bankverbindung:**

#### **Sparkasse Hanauerland**

IBAN: DE73 66451862 0010 3123 38

## **Simone Scheel**

### **Gemeindesekretärin Pfarramt**

Di 16 – 18 Uhr, Mi, Fr 9 – 11 Uhr

Tel. 07854/ 7576

E-Mail: sekretariat@ekggh.de

## **KGR Hohnhurst**

### **Kontakt über Pfarrer Ulrich Henze**

Tel.: 0174/3442656

## **Frauenkreis Hohnhurst**

### **Regina Feuchter**

Tel. 07854/1314

## **Singkreis Hohnhurst**

### **Dr. Claus Thomas**

Tel. 07854/450

## **Telefonseelsorge:**

Tel. 0800/1110111

Tel. 0800/1110222

## **Hotline Psychologische Beratung Corona**

Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Tel. 07821/91572557

## **Bahnhofsmission Kehl**

### **Bahnhofplatz 1**

Tel. 07851/ 2544

## **„Stoffwechsel“ Gebrauchtwaren-Kaufhaus**

Hauptstraße 150, Kehl

Tel. 07851/482135

**Homepage:** [www.ekggh.de](http://www.ekggh.de)



[www.facebook.com/evKirchengemeindeGoldscheuer](https://www.facebook.com/evKirchengemeindeGoldscheuer)